



AUF DER VESPA DURCH ISLAND



LEASING





presents

AUF DER VESPA DURCH ISLAND



DELIUS KLASING VERLAG



VORWORT

*Wir konnten nicht anders – wir mussten es wieder tun. Nach dem ersten Roadtrip auf alten Vespas durch die USA zog es uns erneut hinaus in die Welt. Die Sehnsucht war stark, das Ziel schnell gefunden: Mit gemütlichem Tempo und freiem Blick ging's diesmal über die größte Vulkaninsel der Welt. **Auf der Vespa durch Island** – ein Ritt über Feuer und Eis, irgendwo im Nirgendwo.*

Der Reiz dieser Episode? Island ist eine alte Kultur, reich an unberührter Natur und interessanten Eigenarten. Die Insel liegt auf einer Vulkanader und zugleich im Schatten aller Aufmerksamkeit, zählt weder zu Amerika noch so richtig zu Europa, wird von Trollen und Elfen bewohnt und kennt Vespas nur aus dem Internet. Liegt wohl daran, dass ihr Klima und ihre Straßen wenig rollerfreundlich sind – Fakten, die unsere Vorfreude nur noch steigerten.

Auch in diesem Abenteuer entdecken die italienischen Ladys unbekannte Orte, treffen schräge Typen, erfrischen bekannte Postkartenmotive – und bilden damit in bester Harley-Manier das Herz dieses Buches. Weil sie dort auftauchen, wo sie keiner vermutet, und damit Türen und Herzen öffnen.

Dies ist kein Reiseführer, kein Abenteuerroman, keine Blaupause für ideale Rollertouren oder gar Selbstfindungstrips. Es ist ein anekdotenreicher Bildband, der die Reisehungrigen, die Träumer, Abenteuerer und Rollerfans einlädt, ein Stück mit uns zu fahren. Den Blick über die kleinen Lenker schweifen zu lassen und diese wunderbare Welt aufzusaugen. Um die Lust und den Mut zu finden, selbst etwas zu starten. Denn es sind die erfüllten Träume, die uns reich machen.

LOS GEHT'S ...



Die richtige Vorbereitung auf solch eine Reise ist alles – zum Glück spendiert die lange Fährfahrt nach Island reichlich Zeit. In der kleinen Kajüte träumen wir von alten und neuen Abenteuern

INHALT

1

*W-Fragen auf dem
WELTENKREUZER*
>> S/8

2

*Zitternd durch den
NORDOSTEN*
>> S/24

3

*Verzaubert durch die
WESTFJORDS*
>> S/54

4

*Der süße Duft von
ZIVILISATION*
>> S/98

5

*Erfrischt durch den
SÜDWESTEN*
>> S/130

6

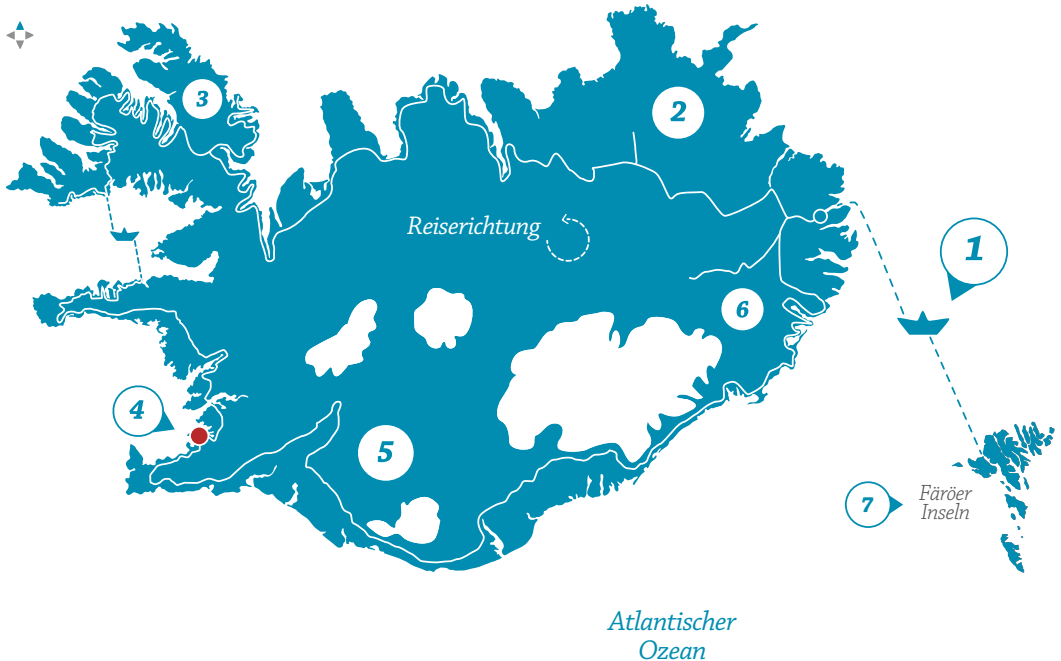
*Durchgepustet im
SÜDOSTEN*
>> S/148

7

*Stippvisite auf den
FÄRÖER-INSELN*
>> S/180

NACHWORT

>> S/180





07 STIPPVISITE AUF DEN FÄRÖER-INSELN

Ihr wollt Nachschlag? Na gut. Dann rollen wir die Vespas noch mal fix von Bord der Fähre und erkunden in drei Tagen die Schafsinselfn. An den 18 kleinen Steinhäufen tuckert die Islandfähre ja ohnehin vorbei – sie sind autonom, gehören aber zur dänischen Krone und wurden bereits im Mittelalter besiedelt. Ob die Schafe immer noch in der Überzahl sind? Finden wir es raus!





Es ist drei Uhr Morgens, als die Vespas müde von Bord der NORRÖNA holpern. Während der Kahn gleich weiter Richtung Dänemark schwimmt, suchen die Ladys in Tórshavn einen ruhigen Schlafplatz. Dank des kurzen Dates von der Hinreise dauert's nicht lange. Und das Frühstückscafé ist auch bekannt.

Zum Kaffee gibt's einen kurzen Wissenscheck: Die Färöer sind 18 Inselchen, die sich im Nordatlantik mit einer Fläche von fast 1400 Quadratkilometern zusammenhuschern. Bis auf Lítla Dímun sind alle permanent bewohnt, wenn auch teilweise nur sehr spärlich. Geografisch liegen die Färöer zwischen den Britischen Inseln, Norwegen und Island. Die Verbindung zum Rest der Welt wird mit der Fähre oder per Flugzeug gehalten. Die rund 50000 Bewohner heißen Färinger und betrachten sich nicht als Dänen, obwohl sie zur dänischen Krone gehören. Das autonome Volk stammt von den Wikingern ab, es spricht die färöische Sprache, zahlt mit färöischen Kronen und erkennt in der Hupe eines Autos einen tieferen Sinn.

So zumindest kommt es uns vor, als wir die Ladys aus der Hauptstadt dirigieren und permanent angehupt werden. Obwohl die Straßen breit sind und wir brav rechts am Streifen dahinsegeln. Mit Tempo 90. Zsss!

Grün, grüner, am grünsten

Dass die Schafzucht und der Export von Wollprodukten lange Zeit die wichtigsten Einnahmequellen auf den Färöern waren, erkennt man ohne größere Begabung. An jedem grünen Straßenrand blöken Schafe um die Wette. Ob es tatsächlich jemanden gibt, der an ihrer Überzahl zweifelt?

Vespas sind dagegen sehr exotische Wesen. Gerade wuseln sie auf dem eher dünnen Straßennetz mit seinen 17 Tunneln an der felsigen Küste entlang. Sie wollen in den Nordosten der Hauptinsel Streymoy und von dort aus nach Eysturoy, die Nachbarinsel. Der Asphalt ist in Bestzustand, die Ausblicke sind zauberhaft, die Entfernungen perfekt für die kleinen Italienerinnen. Alles liegt hier im Radius von wenigen Minuten bis ein paar Stunden entfernt, was bei dem durchaus launischen Wetter von Vorteil ist. Wir haben Glück, die Sonne serviert die sommerliche Durchschnittstemperatur von elf Grad.

Daher gibt's erstmal ein Süppchen auf dem Gaskocher – mit Blick auf eine fette Steilküste, wie sie sonst in Schottland und Irland geschätzt wird. Hohe, karge Felsen stemmen sich gegen die raue See, über der Brandung kreisen hungrige Vögel. Auf den Rücken der Felsen breiten sich riesige, grüne Teppiche aus, auf denen die vierbeinigen Rasen-Määäher mampfen. Eine Idylle wie gemalt.





Stress und Hektik scheinen wieder mal weit weg zu sein ... Nach dem Schmaus wollen drei kleine Ortschaften erkundet werden, in denen nicht mal die Gardinen wackeln. Dahinter verwandelt sich die Straße in einen Feldweg und führt die Vespas eine Klippe hinauf, an deren Rand wir meditativ hinunterglotzen. Scheint kein Ungeheuer da zu sein. Auch kein Fehlerteufel – trotz der rund 3500 Kilometer auf Island knattern die Ladys wie am Anfang der Reise. Kein Massefehler, kein Dreck im Vergaser, kein Tropfen Getriebeöl, keine quietschenden Bremsen, keine verrußten Zündkerzen, keine durchgebrannten Birnchen.

Das erstaunt auch den Schäfer, der uns aus einem klapprigen Kastenwagen anspricht und seinem Sohn dabei ein paar Handzeichen gibt – der heizt mit einem selbstgebauten Kart über die Nebenstraße. Nach dem typischen Small Talk wird's ziemlich schnell politisch. Der Schäfer betont, dass die Färöer ja nicht Teil der EU sind. Froh sei er darüber – andernfalls wäre mit dem Fisch- und Walfang Schluss. Im Moment seien viele Tiereschützer unterwegs, die versuchen, die Fänger zu stören. Ob wir da auch dazugehören?



Bild links: Der schöne Leuchtturm von Tórshavn

Bild rechts: Die kleinen Motoren hängen noch immer prächtig am Gas



Würden wir gern – aber das versteht er nicht. Die Verabschiedung ist trotzdem freundlich; wie viel Zeit uns die NORRÖNA hier lässt, möchte er noch wissen. Zwei von drei Tagen sind rum, morgen geht's wieder an Bord.

Ob sich der Ausflug gelohnt hat? Die Färöer sind ein perfekter Ort, um abzuschalten. Es gibt hier nicht viel mehr als Ruhe und Natur. Was stressgeplagten Zeitgenossen gefallen dürfte – vorausgesetzt, sie können Regen ab. Der kommt nämlich oft zu Besuch. Wer die Fähre nach Island bucht und gut in der Zeit liegt, sollte die grünen Inselchen erkunden. So schnell kommt man schließlich nicht wieder in die Gegend.

Als unser Abschied naht, schaltet das Wetter auf Tränenmodus. Die Vespas stehen bereits angeschnallt im Rumpf der Fähre und wir schauen vom oberen Deck auf den Leuchtturm von Tórshavn, der sich langsam in einen Nebelschleier hüllt.

Bis zur Ankunft in Dänemark träumen wir in den Kojen – von all den fernen Plätzen, zu denen uns die Vespas getragen haben. Nach dem ersten großen Roadtrip waren wir nicht sicher, ob es sich noch einmal so gut anfühlen würde. Jetzt sind wir es: Wer mit einer Vespa reist, sitzt im Freien und kommt nur langsam vorwärts. Er meidet hektische Straßen, was ihn automatisch in entlegene Gegenden bringt – und ihm wunderbare Begegnungen beschert. Egal wo. Für uns steht fest: Wir werden mit den Vespas um die Welt fahren. Jedes Jahr eine große Etappe. Warum? Weil es kaum schönere Roadtrips gibt.



ETAPPENWERTE / Kleine Rundreise über drei der 18 Inseln



Das wäre ja auch noch schöner gewesen: Kaum von Island runter und schon sind die Probleme wieder da? Nicht doch. Die beiden Vespas zwitschern auch über Färöer wie sie sollen. Mamma Italia kann stolz auf euch sein!



0 REPARATUREN



ZURÜCKGELEGTE STRECKE
399 km



ÖLVERBRAUCH (für beide)
0,7l



HÖCHSTER ETAPPENPUNKT
90 m



BENZINVERBRAUCH (für beide)
32,7l



TEMPERATUR MIN/MAX
3 / 16 Grad

Drei Fakten über die Färöer: Es gibt doppelt so viele Schafe wie ein Einwohner, Walfang ist leider immer noch ein Thema. Und die Statistik sagt, dass es an 209 Tagen im Jahr regnet.

„209 REGEN-TAGE“

VERSCHLEISSTEIL-PRAXIS

Unsere Reise-Vespas entsprechen dem Muster einer PX 200 und sind rund 30 Jahre jung. An guten Tagen ziehen sie mit zehn PS, die sich mit vier Gängen verwalten lassen. Die Problemzonen während der Island-Tour?

SITZBANK

Ehrlich? Die beiden Kissen haben es endgültig hinter sich. Die eine ist löchrig und wird bei Regen zum Schwamm, die andere lässt sich komplett gehen.

STEUER

Am Ende der Tour hat sich das Lenkkopflager einer Vespa langsam verabschiedet. Kein Wunder, bei so vielen Offroad-Strecken.

FAHRWERK

Das Update auf die teuren, roten Dämpfer hat sich gelohnt. Bei beiden hat der Federungskomfort bis zum Schluss überzeugt.

ELEKTRIK

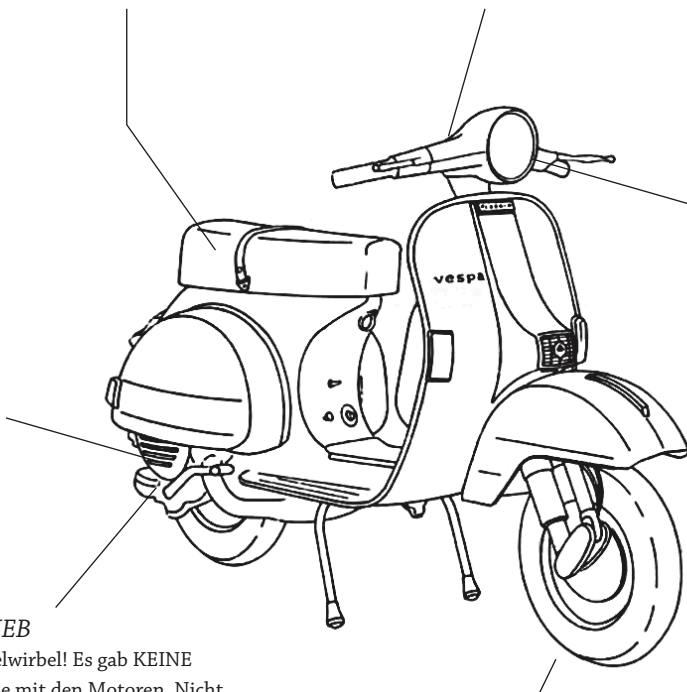
Obwohl Islands Straßen die Vespas wie ein grober Barkeeper durchgeschüttelt haben – kein Birnchen hat die Fassung verloren.

ANTRIEB

Trommelwirbel! Es gab KEINE Probleme mit den Motoren. Nicht mal die Vergaser mussten wir reinigen. Saubere Vorstellung!

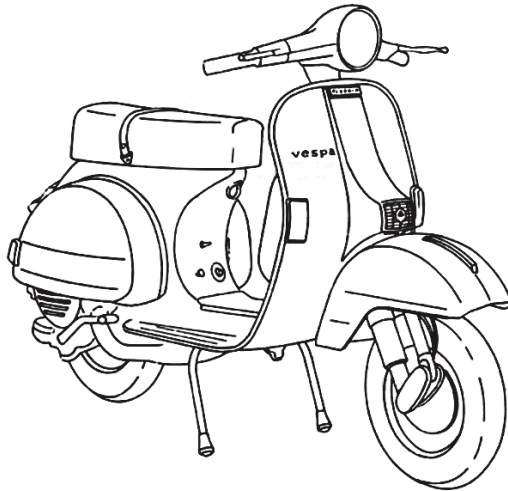
REIFEN

Trotz des spitzen Lavagesteins haben die kleinen Pneus tapfer durchgehalten. Einen Plattfuß gab's wegen eines Nagels.

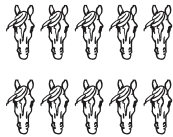


FAKTEN

>> ZU DEN REISEVESPAS



PFERDCHEN

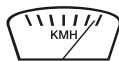


4
GÄNGE



4l
100 KM

TEMPO



85/103
Ø MAX



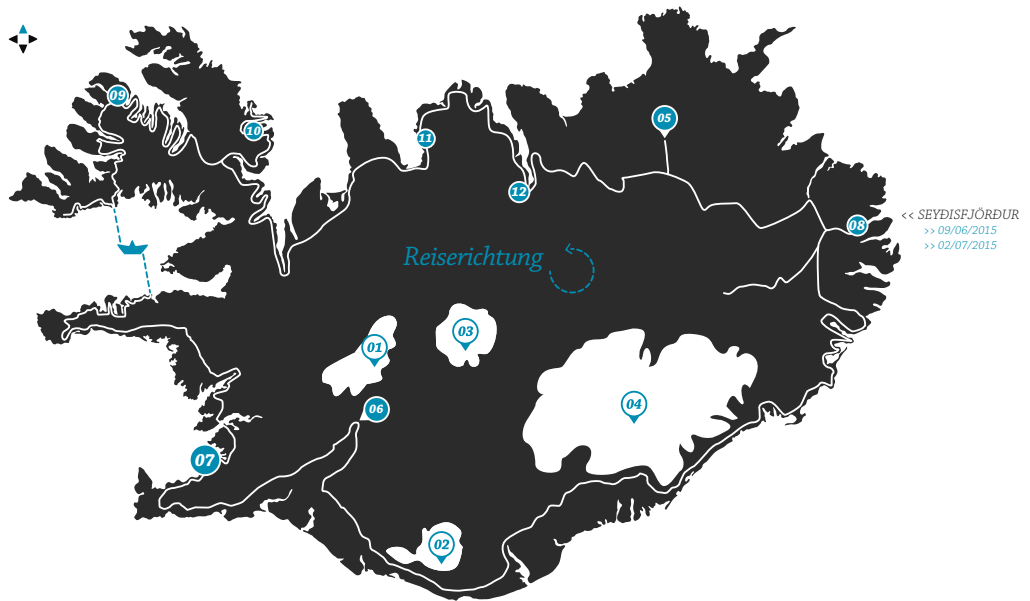
12
VOLT



198
CCM

>> ZUM REISELAND UND ZUR STRECKE

← 2073600 Sekunden →



← 3476691 Meter →

Naturgiganten

- 01 ▶ Langjökull
- 02 ▶ Mýrdalsjökull
- 03 ▶ Hofsjökull
- 04 ▶ Vatnajökull
- 05 ▶ Dettifoss
- 06 ▶ Strokkur

Ortschaften

- 07 ▶ Reykjavík
- 08 ▶ Seyðisfjörður
- 09 ▶ Ísafjörður
- 10 ▶ Djúpaník
- 11 ▶ Hofsó
- 12 ▶ Akureyri



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage

ISBN 978-3-667-10700-8

© Delius Klasing & Co. KG, Bielefeld

Idee: Motorliebe

Text: Dani Heyne

Lektorat: Alexander Failing

Fotos: Dani Heyne, Michael Blumenstein, Marco Schmidt

Umschlaggestaltung und Layout: Dani Heyne

Lithografie: Mohn Media, Gütersloh

Druck: Print Consult, München

Printed in Czech Republic 2016

Alle Rechte vorbehalten! Ohne ausdrückliche Erlaubnis des Verlages darf das Werk weder komplett noch teilweise reproduziert, übertragen oder kopiert werden, wie z. B. manuell oder mithilfe elektronischer und mechanischer Systeme inklusive Fotokopieren, Bandaufzeichnung und Datenspeicherung.

Delius Klasing Verlag, Siekerwall 21, D - 33602 Bielefeld

Tel.: 0521/559-0, Fax: 0521/559-115

E-Mail: info@delius-klasing.de

www.delius-klasing.de

DIE MISSION

Am Anfang war da nur dieser große Traum – einmal mit alten Vespas durch die USA reisen. Genau das haben wir 2014 durchgezogen. Mit reichlich Motorliebe. Wie es war? Wie im Traum. Nur mit weniger Schlaf ...

*Als das erste Buch zur Tour fertig war, konnten wir nicht einfach aufhören. Aus dem Traum wurde eine Mission. Seitdem setzen wir alles daran, **Auf der Vespa um die Welt** zu fahren. Nicht am Stück, sondern in gemütlichen Kultur-Etappen. Stets auf kleinen Straßen, der Sonne entgegen.*

Die angefügte Karte zeigt unseren Reiseverlauf – wo wir bereits waren und wo wir noch überall hin wollen. Nach jeder Reise gibt's ein Roadbook. Es sind keine klassischen Reiseführer, sondern anekdotenreiche Bildbände, die euch einladen, das zu sehen, was wir auf den Reisen gesehen haben. Ihr trefft mit uns auf verrückte Typen, und wenn ihr am Ende genauso viel schmunzeln müsst wie wir, wenn ihr reiselustig werdet – dann hat es funktioniert.

Danke fürs Lesen und Folgen. Seid mutig und hört auf eure Träume!



Erstes Roadbook der Serie „Auf der Vespa durch ...“, erschien 2015 im Delius Klasing Verlag. Mit unterhaltsamen Texten und starken Bildern beschreibt es die Reise alter Blechroller von L.A. nach N.Y.C. – 9000 Kilometer pure Zweitaktfreude.